

Zur Frage der Serviettenhüllen.

Hochgeehrter Herr Redakteur,

In den No. 21 und 24 des laufenden Jahrgangs der Deutschen medizinischen Wochenschrift werden Serviettenhüllen aus Zelluloid und aus Pappe empfohlen, die vorzugsweise in Lungenheilstätten und in Pensionaten zur Verwendung gelangen sollen.

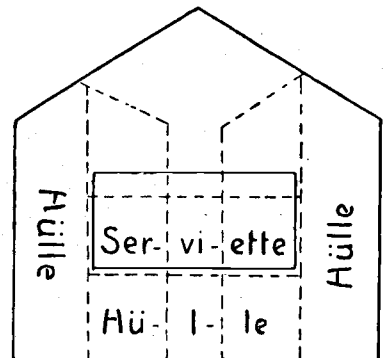
Ohne daß die Zweckmäßigkeit dieser Hüllen bestritten werden soll, möchte der Unterzeichnete doch zur Erwägung geben, daß der Mißstand der **gemeinschaftlichen Benutzung von Servietten** nicht allein in Heilstätten besteht, deren Insassen sich gegenseitig kaum noch infizieren werden, sondern in noch weiterem Umfang in Restaurants, die von Kranken aller Art und von Gesunden besucht werden. Hier hilft, worauf der Unterzeichnete schon einmal in der Deutschen medizinischen Wochenschrift von 1904, S. 958, hingewiesen hat, nur das Mittel: entweder stets frisch gewaschene Servietten oder aber Papierservietten. Man bedenke, daß man für den Preis einer Zelluloidhülle eine Serviette ein paar dutzendmal waschen lassen und dabei noch einen Teil der Anschaffungskosten amortisieren kann; ferner daß die Fabrikation von Papierservietten schon zu einer hohen Vollkommenheit gediehen ist.

Was von den Restaurants gesagt worden ist, gilt übrigens auch von den Barbierstuben.

Es wäre wohl zu wünschen, daß sich die Herren Aerzte für eine radikale Beseitigung des gerügten Mißstandes interessieren möchten.

Mit vorzüglicher Hochachtung
Geh. Reg.-Rat Prof. Dr. Schotten.

Auch ich bin der Meinung, daß es durchaus geboten ist, überall da, wo gemeinschaftlich gespeist wird, und nicht täglich reine Servietten verabreicht werden, jede Serviette durch eine Hülle vor der Berührung mit den anderen zu schützen. Besonders sollten Serviettenhüllen in keinem Lungenanatorium fehlen, schon mit Rücksicht auf die Empfindlichkeit der Kranken. Mir haben Kranke, die sich wegen Tuberculoseverdachts in einem Lungenanatorium aufhielten und selbst nicht husteten und auswarfen, berichtet, wie unangenehm sie es empfunden hätten, daß die Servietten aller Tischteilnehmer, von denen manche stark auswarfen, ohne Hüllen zusammen aufbewahrt worden seien. Ich möchte indes die in No. 21 dieser Wochenschrift von M. Edel befürworteten Zelluloidhüllen nicht empfehlen, mir scheinen die bereits mehrfach eingeführten Leinenhüllen praktischer zu sein. Als solche genügt ein einfaches, hinreichend großes, viereckiges Stück Leinen, auf welches die zusammengerollte Serviette entweder mit ihrer Längsrichtung parallel



einer Seite oder in der Diagonale des Leinenstücks gelegt wird, und dessen Enden dann über der Serviette zusammengeschlagen werden. Recht zweckentsprechend schien mir eine Hülle, deren Form in vorstehender Abbildung wiedergegeben ist, wie ich sie schon vor mehreren Jahren in Hausbadon bei Badenweiler vorfand. Ueber die Serviette werden erst die Seitenteile der Hülle zusammen-, dann der untere Teil heraufgeschlagen, schließlich der dreieckige Zipfel herumerollt. So ist die Serviette vollkommen umhüllt und läßt sich besser in den Serviettenring schieben, als bei viereckigem Leinenstück und gleicher Serviettenlage. Einige der in Hausbadon damals anwesenden Damen fanden diese Serviettenhülle so praktisch, daß sie sofort beschlossen, sie in ihrem Haushalt einzuführen. Bei geeignetem Serviettenring hält sich die Hülle in ihm gut geschlossen. Will man ganz sicher gehen, so kann man den dreieckigen Zipfel auf einen an passender Stelle außen an die Hülle genähten Knopf aufknöpfen.

Ich halte eine Leinenhülle einmal deswegen für praktischer als eine Zelluloidhülle, weil sie leichter zu handhaben ist. Für eine Zelluloidhülle muß eine Serviette in ganz bestimmter Weise gefaltet und gerollt sein, um leicht hineingesteckt werden zu können. Bei Servietten ist aber bekanntlich eine solche Faltung nicht jedermanns Sache. Dann fürchte ich, und das scheint mir das wichtigste, daß es in einigermaßen großen Betrieben nicht leicht möglich sein wird, die durchaus erforderliche häufige sorgfältige Reinigung der Zelluloidhüllen durchzuführen, ich fürchte, daß diese Hüllen im Innern leicht verschmutzen werden, und einem neuen Gast eine nicht sorgfältig gereinigte und desinfizierte Zelluloidhülle für seine Serviette zur Benutzung überwiesen wird. Die Leinenhüllen werden mit den Servietten gewechselt und gewaschen, da ist ihre Sauberkeit sicher und stets zu kontrollieren. Aus dem letzteren Grunde möchte ich vor den Zelluloidhüllen geradezu warnen. Schließlich werden Leinenhüllen billiger als Zelluloidhüllen sein.

Noch besonders hervorheben möchte ich, wie sehr auch für den Familienhaushalt Serviettenhüllen angebracht sind. Selbst die tadellose Reinlichkeit des Aufbewahrungsraums vorausgesetzt, ist doch trotz aller Ermahnungen und Erziehungsversuche die Reinlichkeit der Hände des den Tisch deckenden Dienstpersonals recht zweifelhaft, sodaß es nicht erwünscht erscheint, diese Hände mehrmals täglich mit den Servietten in Berührung kommen zu lassen.

Generaloberarzt a. D. A. Kirchner (Göttingen).